

# Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe und Kranke im Kreis Offenbach

Werner-Hilpert-Str.1, 63128 Dietzenbach

---

## Jahresbericht Schuljahr 2005/2006

Juli 2007, Edeltraud Ehlert, FKRI, Kommissarische Schulleitung der DFE

### Strukturdaten

#### **1. Allgemeines**

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe (DFE) hat nunmehr im zweiten Jahr ihre Arbeit weiterentwickelt und ausgebaut. Der Sitz der Schule befindet sich im Kreishaus in Dietzenbach. Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-SchülerInnen an den Schulen im Kreisgebiet. Im Februar 2006 wurde vom Hessischen Kultusministerium der Errichtungsbeschluss verfügt. Auf dieser rechtlichen Basis kann sich die Schule zukünftig gut weiterentwickeln.

Die dienstrechtliche Zuordnung zur Helen-Keller-Schule in Dietzenbach endet somit im Sommer 2006. Der Aufbau der Verwaltung der Förderschule wurde durch die MitarbeiterInnen des Schulservice des Kreises Offenbach nachhaltig unterstützt, ebenso durch die zuständige Mitarbeiterin der kreiseigenen Projektsteuerung / Pädagogische Fachberatung.

#### **2. Personelle Ressourcen**

Mit den Vorarbeiten zum Betrieb der Schule wurde weiterhin Frau Edeltraud Ehlert als kommissarische Schulleitung vom Staatlichen Schulamt für Stadt und Kreis Offenbach beauftragt. Die Förderschule expandierte im zweiten Jahr ihres Bestehens sehr stark.

Im ersten Schuljahr 2004/05 bestand das Team der Förderschule aus insgesamt 9 KollegInnen (auf zusammen 6,7 Stellen), fünf davon Lehrkräfte unterschiedlicher Professionen (auf 3,7 Stellen) plus vier KollegInnen der Kreis-Jugendhilfe (auf 3 Stellen). Im ersten Jahr waren die KollegInnen in einem Team für den ganzen Kreis Offenbach zuständig.

Im zweiten Schuljahr 05/06 vergrößerte sich das Team auf insgesamt 15 MitarbeiterInnen (auf zusammen 11 Stellen), 12 davon Lehrkräfte unterschiedlicher Professionen (auf 9 Stellen über das Staatliche Schulamt), plus 3 MitarbeiterInnen der Kreis-Jugendhilfe (auf 2 Stellen).

Die Arbeit wurde in zwei Teams (Team Ost / Team West) organisiert.

Zum Kollegium gehörten 6 männliche und 9 weibliche MitarbeiterInnen.

Die Kreisverwaltung stellte eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE zur Seite.

#### **3. Räumliche und sächliche Ressourcen**

Im Kreishaus stehen zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, die auch von den 11 Lehrkräften des Staatlichen Schulamts genutzt werden.

Weitere zwei Büros nutzen die MitarbeiterInnen der Kreis-Jugendhilfe, die zum Team der Förderschule gehören.

Die DFE kann auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Erstausrüstung zur Verfügung, das bedarfsgerecht für Investitionen der DFE (z.B. Fachbücher, Tests, Notebooks, Software, Fördermaterialien etc.) abgerufen werden kann.

Für die Förderarbeit mit den SchülerInnen, Eltern oder die kollegiale Beratung werden keine gesonderten Räumlichkeiten vorgehalten, sondern auf die Ressourcen der Schulen oder sozialen Einrichtungen vor Ort zurückgegriffen. Dies gestaltete sich in der Regel als problemlos, in einzelnen Fällen jedoch schwierig (z.B. Beratungsarbeit mit Eltern, Einzelunterricht in Time-out-Situationen).

#### **4. Bedarf / Schülerzahlen**

Die Aktualisierung der Daten von SchülerInnen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf Erziehungshilfe war weiterhin schwierig. Die bestehenden Listen waren z.T. überholt und nicht mehr aktuell. Nach intensiven Recherchen stellten sich folgende Zahlen heraus:

Im Kreis Offenbach gab es (Stichtag 22.2.06) insgesamt 102 SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe (SPF EH). Davon förderte die DFE (zum Stichtag) insgesamt 62 SchülerInnen mit unterschiedlich intensiven Settings in ihren jeweiligen Klassen. Zwei Schüler, bei denen die Schulpflicht aus schulrechtlichen Gründen vorübergehend ruhte, wurden einzeln beschult. Die übrigen SchülerInnen im Kreis Offenbach mit festgestelltem SPF EH wurden von anderen

Fachkräften außerhalb des Verantwortungsbereichs der DFE betreut, z.B. im Rahmen von Gemeinsamen Unterricht, Kleinklassenförderung oder Sonderunterricht. Insgesamt konnten im laufenden Schuljahr 21 Fördermaßnahmen beendet und fließend neue begonnen werden. Somit konnten über 80 SchülerInnen sonderpädagogisch gefördert werden. Von den aktuell anerkannten SchülerInnen sind ca. 90 % Jungen, nur 10 % Mädchen. Etwa 75 % aller EH-SchülerInnen besuchen die Grundschule, 25 % die Sekundarstufe. Im Zeitraum September 2005 bis Juli 2006 wurden 71 Erziehungshilfe-Beratungen durchgeführt. Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden 24 sonderpädagogische Gutachten Erziehungshilfe übernommen, davon mit der Empfehlung SPF EH 16 Verfahren abgeschlossen.

## **5. Schulbezogene Projekte**

Mit drei Schulen wurden schulbezogene Projekte durchgeführt und evaluiert: mit der Gartenstadtschule Rodgau (Insel-Projekt in Kooperation mit der Caritas-Beratungsstelle Seligenstadt), der Waldschule Obertshausen und der Georg-Büchner-Schule in Rodgau. An den drei Projektstandorten wurden ca. 60 SchülerInnen wöchentlich erreicht und für insgesamt 24 KollegInnen in drei Gruppen Kollegiale Beratungsreihen angeboten (je 7-8 Treffen pro Gruppe im Rahmen von akkreditierten Fortbildungen).

Hier konnten schulinterne Prozesse erlebt, beobachtet und teilweise mitgestaltet, pädagogische Angebote und Projekte erprobt und ausgewertet werden. Die Ergebnisse fließen in die Planung der schulbezogenen Förderung ein, die im nächsten Schuljahr ebenfalls an drei Standorten (Gartenstadtschule und Georg-Büchner-Schule und Adolf-Reichwein-Schule Langen) in Kooperation mit Caritas-EB und der AGBS (Aktion Bewegungsorientierte Sozialarbeit) fortgeführt werden sollen.

## **Prozessdaten**

### **1. Konzeptionelle Arbeit**

Die Entwicklung der inhaltlichen Arbeit stand weiterhin im Vordergrund der Arbeit in der DFE. Aus der kontinuierlichen Fallarbeit (regelmäßiger Termin einmal pro Woche) und der Schulprogrammarbeit entwickelte sich das Konzept „**Flexible kooperative Förderung**“. In einem Flyer wurde eine Kurz-Konzeption für interessierte FachkollegInnen zusammengefasst. Auf der Grundlage einer verlässlichen gemeinsamen schulischen Verantwortung für schwierige SchülerInnen werden jeweils individuelle Förderkonzepte entwickelt, die passgenaue Angebote für den einzelnen Schüler oder die Schülerin einsetzen und beständig überprüfen. Flexible Methoden der EH-Förderung, z.B. Förderung im Unterricht, Sonderunterricht, Einzelarbeit, Kleingruppenförderung, Elternarbeit, Kollegiale Beratung werden auf den Einzelfall abgestimmt und im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen und sächlichen Ressourcen realisiert.

### **2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-MitarbeiterInnen und Lehrkräften**

In den beiden Teams arbeiteten Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (FörderschulpädagogInnen, SozialpädagogInnen, GrundschullehrerInnen, KunsttherapeutInnen) zusammen mit den Jugendhilfe-KollegInnen des Kreises Offenbach (Dipl.-SozialpädagogInnen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten KollegInnen zu zweit, in einigen Fällen zu dritt – z.B. in der Arbeit mit dem Schüler, Beratungsarbeit der Eltern - zusammen („Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Das Kollegium der DFE entwickelte – nicht immer konfliktfrei, aber immer lösungsorientiert - in den multiprofessionellen Teams eine hohe fachliche Effizienz. Jugendhilfe konnte als theoretischer und praktischer Ansatz des pädagogischen Zugangs zu schwierigen SchülerInnen in das Erziehungshilfe-Konzept der Förderschule integriert werden und entfaltet somit eine hohe Wirksamkeit.

### **3. Zusammenarbeit mit Regelschulen**

Im Verlauf des Schuljahres wurde ein „Stufenplan zur Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler im Kreis Offenbach“ entwickelt. In einem abgestuften Konzept wurden die Verantwortlichkeiten der Klassenlehrkräfte, der Regelschulen, der Beratungs- und Förderzentren, der DFE und der stationären Schulen für Erziehungshilfe (z.B. O-v-Nell-Breuning-Schule OF) definiert. Das Konzept wurde in Konferenzen mit den wichtigsten Beteiligten (Förderschulen und Schulpsychologischer Dienst) abgestimmt und im laufenden Schuljahr erprobt. Im neuen Schuljahr soll es den Regelschulen vorgestellt und erläutert werden.

Durch den neuen schulrechtlichen Status wurde es erforderlich, individuelle Kooperationsvereinbarungen zwischen Regelschulen und DFE zu entwickeln, die im neuen Schuljahr ausgehandelt und erprobt werden.

#### **4. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe**

Mit dem ASD wurde sehr eng zusammen gearbeitet. Fast alle SchülerInnen, die von der DFE betreut wurden auch vom ASD begleitet. Bei der Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern der außerschulischen Hilfe zur Erziehung ergab sich zum Stichtag (22.2.06) folgende Verteilung:

Nur öffentliche Jugendhilfe (ASD): 53 %

Theresien-Kinder- und Jugendhilfezentrum OF: 22 %

Freie Praxen und Honorarkräfte: 12 %

Heilpädagogische Initiativen Rodgau: 5 %

Sozialpädagogische Familienhilfe des IB: 5 %

Andere Maßnahmen (stationäre Jugendhilfe): 3 %

Bei allen Maßnahmen der außerschulischen Erziehungshilfe wurde sehr intensiv kooperiert und zum Teil gemeinsame Förder- und Hilfepläne (nach HSchG und KJHG) entwickelt. Diese gemeinsamen Planungen unter Einbeziehung der SchülerInnen und Eltern erwiesen sich als außerordentlich wirkungsvoll und sollen nach Möglichkeit ausgebaut werden. Hierbei ist die räumliche Nähe der DFE zum ASD im Kreishaus von großem Vorteil. In zwei gemeinsamen Konferenzen wurde die Arbeit der DFE den MitarbeiterInnen des ASD vorgestellt. Auftretende Kooperationsprobleme konnten „auf dem kleinen Dienstweg“ immer ausgeräumt und produktiv genutzt werden.

#### **5. Die Arbeit der Koordinierungsstelle**

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Jugendhilfeträger und Schule musste ihre Arbeit der expandierten Aufgabenstellung der DFE anpassen. Die große Anzahl der Fälle der DFE konnte nicht mehr einzeln diskutiert werden. Zunehmend traten konzeptionelle Grundüberlegungen und nur sehr schwierige Einzelfälle in den Mittelpunkt der Diskussionen. Die Arbeit der DFE konnte so von beiden Institutionen und den Zugängen zu dem gemeinsamen schwierigen Klientel profitieren.

Zukünftige Planungen der Kooperation z.B. mit Polizei oder Jugendgerichten und vor allem mit dem Gesundheitssystem wurden erörtert, gemeinsame Fortbildungen der Helfer-Systeme geplant und verlässliche Absprachen getroffen.

Die KoST tagte im laufenden Jahr 7mal.

#### **6. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur**

Im Schuljahr gab es folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:

Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz 14tägig mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls 14tägig Besprechungen des Jugendhilfe-Teams mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung.

Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.

#### **7. Kooperationstreffen**

##### **7.1 AG: BFZ-EH**

Mit FachkollegInnen aus den sechs Beratungs- und Förderzentren des Kreises Offenbach gründete die DFE eine AG zum Thema Erziehungshilfe, die dreimal tagte. Im Mittelpunkt stand die Organisation der Überprüfungsverfahren Erziehungshilfe und die Erarbeitung von Handreichungen zur Erziehungshilfe als Ergänzung zum „Stufenkonzept EH“. Diese Vernetzung mit den BFZ ist außerordentlich sinnvoll, um die Arbeit der DFE transparent zu machen und sich gegenseitig fortzubilden.

##### **7.2 AG: Förder-/Sozialpädagogische Fachkräfte an Regelschulen**

Mit den förder- und sozialpädagogischen Fachkräften an Regelschulen (im gemeinsamen Unterricht und in den Kleinklassen für Erziehungshilfe) wurde ein Kennenlernetreffen und ein „Markt der Möglichkeiten“ (akkreditierte Fortbildung zum Gegenseitigen Kennenlernen der Förderkonzepte) veranstaltet. Aus dieser AG heraus entwickelte sich eine Kollegiale Beratungsgruppe, die sieben Mal tagte und die Planung für einen Fortbildungstag mit Herrn Krowatschek im nächsten Schuljahr („ADHS macht Schule“) am 25.9.06.

##### **7.3 AG: Kooperation mit der Abteilung Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule Offenbach**

Die Abstimmung mit den direkten FachkollegInnen fand viermal im Jahr statt. Gegenstand war die gemeinsame Entwicklung und Abstimmung des Konzepts der dezentralen Förderung im EH-Bereich, da die Ludwig-Dern-Schule Offenbach, Abteilung Erziehungshilfe, seit diesem Schuljahr ebenfalls ausschließlich ambulante Förderung praktiziert und keine Erziehungshilfe-Klassen mehr unterrichtet. Es entwickelte sich ein regelmäßiger sehr bereichernder kollegialer Austausch zwischen den beiden Kollegien, der in einer internen Fortbildung einer Kollegin der LDS für das Kollegium der DFE zum Thema „Soziales Lernen“ mündete.

Alle AGs werden im neuen Schuljahr fortgesetzt.

## **8. Fortbildung**

Neben externer Fortbildung einzelner KollegInnen (z.B. ETEP, Fachtagung zur Kooperation in der EH-Förderung) organisierten die KollegInnen als ReferentInnen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Hier wurden Themen der Förderplanung, der Integrativen Förderung, spezieller Störungsbilder (Asperger-Autismus) und des Sozialen Lernens bearbeitet.

## **Ergebnisdaten**

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der Flexiblen Kooperativen Förderung und der schulbezogenen Projekte wurden unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

### **1. Welche Fortschritte im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung bezogen auf die betreuten SchülerInnen oder die beratenen Eltern konnten im Schuljahr 2005/06 beobachtet werden (Selbsteinschätzung der pädagogischen MitarbeiterInnen der DFE):**

Keine: 8%

Wenig: 16%

Ausreichend: 10 %

Zufriedenstellend: 18 %

Gute: 34 %

Sehr gute: 14%

Insgesamt gab es also in etwa der Hälfte der Fälle eine gute bis sehr gute Entwicklung, in ca. einem Drittel einen befriedigenden bis ausreichenden Erfolg, zusammen hatten wir in etwa  $\frac{3}{4}$  aller Fälle einen zumindest ausreichenden Erfolg unserer Arbeit beobachtet.

In den Fällen, in denen keine Entwicklung möglich war (insgesamt 6 SchülerInnen), wurde die Arbeit der DFE beendet, die SchülerInnen wurden z.T. stationär im Rahmen der Jugendhilfe untergebracht. In zwei Fällen wurden sehr delinquente Jugendliche an die Polizei (Präventionsbeamte) oder direkt und an den Jugendstrafvollzug „abgegeben“. Hier waren die Grenzen ambulanter Arbeit eindeutig überschritten.

### **2. Wie beurteilen die MitarbeiterInnen der DFE die eigene Arbeitssituation?**

Höchst unzufrieden: 0

Unzufrieden: 0

Meist schlecht: 0

Geht so: 0

Oft zufrieden: 7

Sehr zufrieden: 8

Es besteht somit eine hohe bis sehr hohe Arbeitszufriedenheit mit der Konzeption der DFE.

### **3. Was sind hemmende oder fördernde Faktoren in der Arbeit der DFE?**

Freie Antworten im Rahmen der Schulprogramm-Konferenz am 13.7.06

Hemmende Faktoren:

- Probleme in der Kooperation mit Regelschulen (z.B. unterschiedliche pädagogische Zielsetzungen)
- Fehlende Förderräume in den Regelschulen (z.B. wegen Raummangels oder Umbau)
- Keine Räume für besondere Förderungen (z.B. Einzelunterricht, Elterngespräche)

Fördernde Faktoren:

- Interne Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen
- Flexibilität der Fördermethoden
- Hohe Kooperationsbereitschaft und gute pädagogische Konzepte an Regelschulen

### **4. Wie zufrieden waren KollegInnen mit der Arbeit der DFE?**

(Auswertung der Evaluationsbögen von zwei Fortbildungsveranstaltungen und vier Kollegialen Beratungsgruppen, insgesamt 78 TeilnehmerInnen)

voll: 63

eher ja: 15

eher nein: 0

gar nicht: 0

Eine weitergehende Evaluation mit den Kooperationsschulen ist für das nächste Jahr geplant.

## **Ausblick**

### **1. Erweiterung des Kollegiums**

Im neuen Schuljahr 2006 / 2007 steht der zunächst letzte Erweiterungsschritt der pädagogischen Arbeit an:

Das Kollegium der DFE wird sich um ein drittes regionales Team erweitern (West, Mitte, Ost). Mit insgesamt etwa 21 MitarbeiterInnen (einschließlich der Jugendhilfe-Fachkräfte über den Kreis Offenbach) werden die drei Teams mit jeweils 7 – 8 pädagogischen MitarbeiterInnen ausgestattet sein. Der Umfang der Förderung wird etwa 80 Schülerinnen und Schüler umfassen und annähernd bedarfsdeckend sein.

### **2. Zusammenarbeit mit den schulischen Beratungs- und Förderzentren**

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Stufenmodells mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren im Kreis Offenbach muss ausgebaut und intensiviert werden, damit alle präventiven Möglichkeiten im Vorfeld ausgeschöpft werden können, um die Anzahl der Erziehungshilfe bedürftigen Schülerinnen und Schüler nicht ansteigen zu lassen. Diese Arbeit, die in den vergangenen Schuljahren begonnen wurde, hat sich bewährt und daher verstärkt fortgesetzt.

### **3. Kleinklassen-Konzept**

Die Kleinklassen für Erziehungshilfe im Kreis Offenbach werden auf Weisung des Kultusministeriums ab dem neuen Schuljahr der DFE zugeordnet. Ziel der Neuordnung ist die Entwicklung eines kreisweiten präventiven pädagogischen Konzeptes zur Förderung von Schülerinnen und Schülern in sozialräumlich besonders belasteten Regelschulen. Hier soll die Arbeit der aktuell sieben bestehenden Kleinklassen im Kreis Offenbach koordiniert und miteinander vernetzt werden.

### **4. Zusammenarbeit mit der neuen Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kreis Offenbach**

Mit der neu einzurichtenden Institutsambulanz und der damit verbundenen Tagesklinik wird eine intensive Zusammenarbeit angestrebt. Es ist seitens des Staatlichen Schulamts vorgesehen, dass die DFE die Trägerschaft der Tagesklinikschule übernimmt, wobei in zwei Klassen insgesamt 12 seelisch kranke Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden sollen.

Der Zeitpunkt zur Errichtung der Institutsambulanz ist für Anfang 2007 geplant.